Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 10.- Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 10[50]
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einspaltige mm Raum mit 40 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 132 **Laasphe, Samstag den 12. November 1921** **46. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Da dem Kommunalverband augenblicklich eine kleine Menge Krankenmehl zur Verfügung steht, kann dasselbe von den Bezugsberechtigten auf neu ausgegebene Gutscheine, welche vom 30. Oktober oder von der 44. Woche ab Gültigkeit haben, bezogen werden, und zwar auf die einzelnen Gutscheine wöchentlich 250 g.

Die Geschäfte, welche für die Verteilung in Frage kommen, werden von den Ortsbehörden bekannt gegeben.

Berleburg, 5. November 1921.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Vergewaltigung des Saargebiets.

Der Kampf um die Markwährung.

Die echtfranzösische Gewaltpolitik der Regierungskommission des Saargebietes hat einen schweren Konflikt im Saarlande heraufbeschworen. Um der durch die Teuerung entstandenen Notlage zu steuern, hatte die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Saarbrücken beschlossen, den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern Gehaltserhöhungen in Mark auszuzahlen. Gegen diesen Beschluß hat die Regierungskommission Einspruch erhoben und die Auszahlung der Gehaltserhöhung verboten. Daraufhin sind die städtischen Angestellten und Arbeiter sofort in den Generalstreik getreten. In der Zeit von 5 Uhr abends bis 5 Uhr morgens findet keinerlei Belieferung mit Gas und Elektrizität statt. Saarbrücken ist infolgedessen ohne Licht.

In der Stadtverordnetensitzung, die zu der Regelung der Besoldung der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten und zu der durch den Streik geschaffenen Lage Stellung nehmen sollte, gab der sozialdemokratische Abgeordnete Schaefer im Namen der drei großen Fraktionen der Versammlung eine Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Stadtverordnetenversammlung nach wie vor auf ihrem Beschlusse bestehe. Das Verbot der Regierungskommission, diesen Beschluß auszuführen, stelle einen unzulässigen Eingriff in die Selbstverwaltung der Stadt dar und zwinge die Stadtverordnetenversammlung, sich beschwerdeführend an den Völkerbundsrat zu wenden.

Der Bürgermeister verlas dann ein Schreiben des Präsidenten Rault, in dem dieser mitteilt, daß er der Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit geben wolle, von ihrem Beschluß abzugehen und der erordnung der Regierungskommission Geltung zu verschaffen. Sollte jedoch innerhalb einer Frist von 48 Stunden kein entsprechender Beschluß gefaßt worden sein, so sehe er sich gezwungen, infolge der durch den Streik geschaffenen unhaltbaren Zustände die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Darauf gab Stadtverordneter Schäfer folgende Erklärung ab: „Ich spreche im Namen meiner Fraktion, wenn ich sage, daß wir bei dem bleiben, was wir vorher erklärt haben und es der Gewalt überlassen, die Angelegenheit zu regeln." In ähnlichem Sinne sprachen sich die liberaldemokratische Arbeitsgemeinschaft und das Zentrum aus.

Gegen fünf kommunistische und unabhängige Stimmen wurde der interfraktionellen Erklärung zugestimmt und im gleichen Stimmenverhältnis das Verlangen der Regierungskommission abgelehnt. Darauf verließen die Stadtverordneten unter Protest den Saal.

Aenderung des Devisenverkehrs.

Maßnahmen gegen die Börsenspekulation.

Das Reichskabinett hat dem vom Reichswirtschaftsministerium eingebrachten Gesetzentwurf über den Verkehr mit Devisen, fremden Geldsorten und Banknoten seine Zustimmung erteilt. Der wesentlichste Inhalt des Gesetzentwurfes ist folgender:

1. Der Handel mit Devisen, fremden Geldsorten und Banknoten soll von nun ab an die Banken gebunden sein. Also nur durch die Vermittlung von Banken und Bankiers können in Zukunft Devisen- und ähnliche Geschäfte abgeschlossen werden.

2. Die Banken sind verpflichtet, von jedem, der mit ihnen ein Devisen- oder ähnliches Geschäft eingehen will, eine genügende Legitimation zu verlangen.

3. Die Banken sind verpflichtet, über jedes abgeschlossene Devisen- oder ähnliche Geschäft nach Höhe, Kurs usw. einen Schlußschein auszustellen. Dieser Schlußschein muß von den Banken dem Finanzamt desjenigen, der ein Devisengeschäft eingegangen ist, überwiesen werden. Die Finanzämter nehmen dann ihrerseits die überwiesenen Schlußscheine zu den Steuerakten.

Der Gesetzentwurf wird binnen kurzem dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen.

Hilferuf der deutschen Städte.

Eine Kundgebung an die Reichsregierung.

Die beiden großen deutschen Städteorganisationen, der Deutsche Städtetag und der Reichsstädtebund, kommen bekanntlich am Freitag, den 11. November, zu einer außerordentlichen gemeinsamen Hauptversammlung in Berlin zusammen, um eine Kundgebung an die Reichsregierung, den Reichsrat und den Reichstag zu veranstalten, in der volle Deckung für die riesenhaften Mehrausgaben gefordert werden soll, die durch die Neuregelung der Beamten- und Angestelltenbesoldung und der Arbeiterlöhne unvermeidlich geworden sind. Ein solcher Antrag auf volle Deckung ist bereits vom Vorstand des Deutschen Städtetages gestellt worden.

Nach einer Erklärung des Berliner Oberbürgermeisters Boeß befinden sich die deutschen Städte in einer Lage, in die sie noch niemals in ähnlicher Weise gekommen sind. Sie haben die Ueberzeugung, daß es so nicht weitergehen kann, daß die neuen Lasten von den Kommunen nicht aus eigener Kraft getragen werden können, sondern daß

das Reich helfend eingreifen

muß. Denn es wird nicht möglich sein, die Mehraufwendungen für Gehälter aus den kommunalen Betrieben der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und den Straßenbahnen herauszuwirtschaften, da eine Erhöhung der Tarife nicht nur den Festbesoldeten das wieder nimmt, was ihnen gerade vorher an Lohn mehr gegeben wurde, sondern sie belastet auch die breiten Massen der unbemittelten, in den großen Städten und den Industriebezirken wohnenden Bevölkerung aufs schwerste, und das für den kommenden Winter, der schwer genug sein wird in seiner allgemeinen Teurung und Knappheit. An eine Erhöhung der Grundsteuer, deren unmittelbare Folgen Mietsteigerungen wären, ist in jetziger Zeit nicht zu denken. Die einzige durchgreifende und wirksame Steuerquelle, die Einkommensteuer, hat man den Städten entzogen. So bleibt nichts anderes übrig, als daß das Reich sich an der Deckung der städtischen Lasten beteiligt.

Auch aus politischen Gründen werden die Gemeinden auf Uebernahme der Mehrausgaben durch das Reich dringen müssen, denn wenn die Lebenshaltung noch durch neue steuerliche und tarifliche Belastungen weiter erschwert wird, so kann man nicht wissen, wohin die Dinge treiben. Eine gewisse Unruhe in der Bevölkerung der Großstädte ist schon zu merken.

Der Deutsche Städtetag wird seine alte Forderung nach Erhöhung seines Anteils an der Reichseinkommensteuer wieder aufnehmen und ebenso einen angemessenen Teil der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer für sich verlangen.

Nicht zuletzt aber hat das Reich die Pflicht, der Entente gegenüber, deren Forderungen wir letzten Endes unsere Notlage zu verdanken haben, auf Aenderung der Reparationszahlungen hinzuwirken, wenn es nicht will, daß die Städte dem Untergang geweiht sein sollen.

Politische Rundschau.

:: **Der Nachfolger Stegerwalds.** Wie verlautet, hat die preußische Zentrumsfraktion für den Posten des preußischen Wohlfahrtsministers nunmehr den Zentrumsabgeordneten im preußischen Landtag, Verbandssekretär Hirtsiefer-Essen, in Aussicht genommen. Es steht aber noch nicht bestimmt fest, ob Hirtsiefer, der zurzeit in Italien weilt, der Berufung zum preußischen Wohlfahrtsminister Folge leisten wird. — Der frühere Ministerpräsident Stegerwald verabschiedete sich im preußischen Staatsministerium von den Beamten und führte in seiner Rede aus, daß er

Höhen und Tiefen.

38 Roman von M. Eitner.

Nachdruck verboten.

Es kam stets wie Ruhe über Hildegard, wenn sie dem Grafen sagen konnte, was geschehen war, wenn dann seine schönen, ernsten Augen sie anblickten, mit einem so tiefen Verständnis, daß sie das, was sie zu sagen hatte, niemals in viele Worte zu kleiden brauchte. Wie war er aber auch so anders als alle Menschen! Wie hatte sie von jeher zu ihm aufgesehen wie zu jemand, der mit der übrigen Welt nicht auf gleichem Boden einherging.

Dann brach der nächste Tag an und brachte viel Arbeit. Die Baroneß wollte nicht, daß die Trauer, die im Schloß war, den Leuten, die zum Schloß und Hof gehörten, und den Armen des Dorfes die Weihnachtsfeier beeinträchtigen sollte. Weihnacht mit seiner herrlichen Bedeutung war ein Fest, auf das durch irdische Trauer kein Schatten fallen durfte. Konnte denn die Jubelbotschaft: Euch ist der Heiland geboren, verdunkelt werden durch irdischen Schmerz oder verklingen unter ihm? Nie und nimmer!

In dem großen Saale wurde eine mächtige Weihnachtstafel hergerichtet. Die erste Bescherung für die Armen des Dorfes, große und kleine, fand nachmittags vier Uhr statt. In jeder Ecke des Saales stand ein herrlicher Tannenbaum, mit zahllosen Lichtern. Auch auf der Weihnachtstafel stand einer. Es war ein herrliches Leuchten und Glänzen, das von den Bäumen ausging, und es war ein herrliches Leuchten und Glänzen, das sich in den Gesichtern der Beschenkten zeigte.

Als es durch den Saal klang: „O du selige, o du fröhliche Weihnachtszeit," da floh der irdische Schmerz, da schwieg alles Leid, und es blieb nur das eine herrliche Bewußtsein lebendig, daß über Erden, Leid und Schatten eine ewige, herrliche Welt uns grüßt.

Die zweite Bescherung galt den zum Schloß und Hof gehörenden Leuten. Manche Träne floß aus deren Augen, wenn sie auf ihre geliebte Baroneß blickten, die in ihrer Trauerkleidung dastand, einen wunderbaren Glanz in ihren schönen Augen, Freude spendend, ihr Leid zurückdrängend.

Dann verklang der Jubel. Es wurde still, ganz still. Hildegard und Tante Elisabeth hatten ihre gegenseitigen Ueberraschungen geheimnisvoll zugedeckt. Sie wollten warten, bis Graf Erbach kam, war doch auch für ihn ein Platz auf der Weihnachtstafel bestimmt. In stilles Nachdenken versunken, saßen beide Damen. Sie hatten von Werner gesprochen, hatten an Gerhard gedacht; dann hatten sie geschwiegen.

Die Baroneß hatte eine Ahnung, daß die Gedanken der Tante unablässig in Heidelberg weilten, und sie wollte sie durch kein Wort stören. Sie selber horchte mit einer gewissen Spannung, ob denn kein Schellenklingen die Stille des Abends unterbreche. Graf Erbach blieb lange aus. Endlich gegen 9 Uhr kam Schellenklingen näher und näher, verstummte vor dem Portal des Schlosses.

Ueber Hildegards Gesicht zog es wie ein sonniges Leuchten. Wenige Minuten später öffnete Anton die Tür und meldete: „Herr Graf Erbach."

Lachend schob der Graf den alten Diener beiseite und sagte: „Anton, es braucht nicht so feierlich gehandhabt zu werden."

Er begrüßte die Baronin, faßte Hildegards Hand und küßte sie.

„So spät, Graf," sagte die Baroneß.

„Ja, Baronesschen, es ist später geworden, als ich wünschte und dachte. Ich bin zwei Stunden später heimgekommen, als ich berechnet hatte. Ich wußte, ich würde keinen Dank von Ihnen geerntet haben, hätte ich meinen Leuten die Weihnachtsbescherung verkürzt. Ebenso wußte ich, daß ich hier auch in später Stunde erscheinen durfte."

„Beide Annahmen waren richtig, Graf," entgegnete die Baroneß lächelnd.

„Nun aber zu unserer Bescherung," drängte die Baronin. „Wir haben lange genug gewartet, Graf," fügte sie hinzu, „wo ist Ihr Weihnachtsgeschenk für Hildegard?"

Während dieser Worte führte sie Hildegard an ihren Platz unter dem Tannenbaum. Dort lag unter anderem ein wundervolles dunkelblaues Reitkleid.

„Ich wünsche so sehr, Hildegard," sagte die Baronin, „daß du wieder reitest. Es hat dir früher so viel Vergnügen gemacht. Es würde dir gut tun. Die Ergänzung zu dem Kleid zu besorgen, hat der Graf auf sich genommen."

Hildegard überhörte diese letztere Bemerkung. „Tante," sagte sie, „da muß ich mir erst ein Reitpferd besorgen. Du weißt ja, ich war damals so leichtsinnig, immer auf geborgtem Pferde zu reiten."

„Sie irren, Baronesschen," fiel der Graf ein. „Seit Sie das Reiten eingestellt haben, reite ich auf geliehenem Pferd. Rinaldo ist Ihr Eigentum gewesen von dem Augenblick an, da Sie ihm gestatteten, Sie zu tragen. Er und ich mußten uns einstweilen unter ein schweres Schicksal beugen. Wir sind zusammengeblieben, wenn auch widerwillig. Er ist mit herübergekommen am Weihnachtsabend, hofft, daß seine Herrin ihn endlich wieder in Gnaden annehmen wird."

In Hildegards Gesicht zeigte sich ein Lächeln, das dem Grafen so hinreißend erschien, daß er sich abwenden mußte, um seine innere Bewegung nicht merken zu lassen.

„Ich danke Ihnen, Graf," sagte die Baroneß. „Rinaldo ist mein Liebling. Ach ja, es war schön, als Sie mich in die Schule nahmen und sich zufrieden zeigten. Ach ja, wir wollen wieder reiten. Es wird mir gut tun."

„Weiß Gott, es ist Zeit, daß Ihnen etwas gut tut," murmelte der Graf.

Er nahm mit herzlicher Freude entgegen, was die Baronin ihm einbeschert hatte, und seine Hand ruhte wie liebkosend auf seinem kunstvoll gestickten Wappen, das Hildegard zu einer Schreibmappe für ihn gearbeitet hatte.

Sie nahmen Platz. Der Graf erzählte von seiner Reise und fragte nach diesem und jenem.

Die Baronin hatte den Saal verlassen. Hildegard war an die Weihnachtstafel herangetreten und stand unter dem Tannenbaum. Der Graf stand neben ihr. Da erzählte sie von dem Brief, den Werner geschickt hatte. Sie hatte ihn schon bereit gehalten und gab ihn dem Grafen zum Lesen.

Der Graf las. Dann sagte er leise: „Armes Baronesschen! Wenig Freude, viel Leid."

Von dem Glanz, der von dem Weihnachtsbaum ausging, umleuchtet, stand sie vor ihm. Er hatte schon oft ihre Schönheit bewundert, doch so schön wie in diesem Augenblick war sie ihm noch nie erschienen. In ihren braunen Augen lag ein Ausdruck, der den Grafen verwirrte.

„Graf," sagte sie eben, und ihre Stimme klang melodischer als je, „Graf, es hat mir gefehlt, daß Sie fort waren, und ich Ihnen nicht gleich den Brief zeigen konnte."

(Fortsetzung folgt.)

ich keineswegs vom politischen Leben ganz zurückzuziehen gedenke, sondern sowohl als Reichstagsabgeordneter wie auch als Gewerkschaftsführer politisch aktiv tätig sein wolle.

:: **Aufhebung der Bußtage in Thüringen.** Der thüringische Landtag hat gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien die Aufhebung der Bußtage als gesetzliche Feiertage beschlossen. Als Uebergangsmaßnahme soll auf Wunsch Urlaub für die Lehrer und Schüler zum Kirchenbesuch gewährt werden. — Der sächsische Landtag nahm gegen die Stimmen der Bürgerlichen einen linksradikalen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, dem Haus einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der 1. Mai und der 9. November zu gesetzlichen Feiertagen erklärt werden.

— **Die Feier des Revolutionstages** verlief in Berlin und dem ganzen Reiche ruhig.

‡ Die Zahl der in Elsaß-Lothringen naturalisierten Deutschen beläuft sich auf 60 000. Dazu kommen noch 80 000 Deutsche, welche ihre Naturalisation noch beantragen können.

‡ Briand hat Loucheur telegraphisch gebeten, an den Arbeiten der internationalen Konferenz von Washington teilzunehmen.

‡ Die britische Regierung hat bisher 250 000 Pfund Sterling zur Hungerleidung an Rußland aufgewandt. Außer Medikamenten enthielten die Sendungen Kleidungsstücke, ferner Fleischkonserven und andere Nahrungsmittel.

‡ Die aufrührerischen Ukrainer haben eine Reihe Städte besetzt. Bei der Eroberung von Shitomir wurden 3000 Kommunisten getötet.

‡ Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist der englische Kreuzer Carbiff mit dem ehemaligen ungarischen Königspaar an Bord in Konstantinopel angekommen und sofort nach Gibraltar in See gegangen.

*

Ungarn: Räumung des Burgenlandes.

‡ Wie das offiziöse Ungarische Telegraphen-Korr.-Büro mitteilt, haben nach Oedenburger Meldungen die Insurgenten Westungarn gänzlich geräumt. In Westungarn nicht Zuständige seien entfernt worden. Die ortsansässigen Insurgenten seien ausnahmslos entwaffnet worden und zu ihrer friedlichen Beschäftigung zurückgekehrt.

England: Die Kleine Entente noch nicht zufrieden.

‡ Die rumänische Regierung hat in Uebereinstimmung mit den Regierungen von Prag und Belgrad die Aufmerksamkeit der britischen Regierung darauf gelenkt, daß das ungarische Gesetz die Möglichkeit der etwaigen Wahl eines Mitgliedes der Familie Habsburg für den Thron nicht ausschließt. Der rumänische Gesandte in London hat im Auswärtigen Amt eine formelle Note aus Bukarest überreicht, in der Take Jonescu Beschwerde führt, daß das ungarische Gesetz nicht genügend klar sei. Die rumänische Regierung ist der Ansicht, daß dieser Mangel an Klarheit zu neuen Kriegen führen werde, und weist darauf hin, daß die Frage der Dynastie Habsburg von allgemeinem Interesse und keineswegs eine ausschließlich innere Angelegenheit Ungarns sei. Es wird vorgeschlagen, daß die Botschafterkonferenz dieser Ansicht Geltung verschaffen soll

Irland: Lloyd George mit Sinnfein einig.

‡ Eine Einigung mit den Sinnfein-Delegierten auf der Grundlage eines dem Vereinigten britischen Königreich angegliederten Irlands ist nahezu vollständig. Die Entscheidung, die nunmehr bei Ulster liegt, steht indessen noch aus und ist überdies noch zweifelhaft.

Amerika: Der Kuhhandel in Washington.

‡ Wie die „Times" aus Washington erfährt, wird Präsident Harding darauf hinwirken, daß die amerikanische Delegation den besonderen Notwendigkeiten der verschiedenen Mächte Rechnung trägt. Infolgedessen werden die Vereinigten Staaten anerkennen, daß England zum Schutz seiner Sicherheit eine starke Flotte notwendig braucht. Den Japanern soll ein gewisses Expansionsbedürfnis zugesprochen werden. Weiterhin soll die Konferenz anerkennen, daß Frankreich einen Anspruch auf Schutz für die Zukunft habe, und es sollen Mittel gesucht werden, um diesen Anspruch zu befriedigen. — Briand hat dem Präsident Harding einen Besuch abgestattet.

Aus Laasphe und Umgegend.

△ **Der Martinstag** (11. November) hat seine ursprüngliche Bedeutung schon fast ganz verloren, und wenn sich nicht die Sitte erhalten haben würde, an diesem Tage eine „Martinsgans" zu verspeisen, wer weiß, ob man des heiligen Martin überhaupt noch gedenken würde. In welcher Beziehung steht nun eigentlich der Gänsebraten zu Martinus? Dieser wurde gegen 315 in Sabaria, dem heutigen Steinamanger, in Ungarn geboren. Der Ort gehörte zu jener Zeit zu der römischen Provinz Pannonien. Bis zum 15. Jahre besuchte Martinus die Schule der christlichen Katechumenen in Pavia und trat dann in das römische Heer ein, in dem sein Vater Kriegstribun war. Bald rückte er zum Befehlshaber einer Centurie auf und tat als solcher sein erstes Wunder, indem er im Kriege gegen die Gallier bewirkte, daß sich der ihm gegenüber stehende Feind ohne Schwertstreich ergab. Hiernach trat er zum Christentum über, blieb ganz in Frankreich und wurde ein Beispiel aller christlichen Tugenden. Zwei Stunden von Tours entfernt gründete er in einer wilden Gegend das Kloster Marmoutiers, für dessen gegen 100 Mönche er die strengste Askese vorschrieb. Die Verbreitung des Christentums war sein Lebenszweck. Zufolge seiner Frömmigkeit wurde er zum Bischof von Tours ernannt, er aber wollte keine Ehren und Würden, er versteckte sich in einem Gänsestall, wurde aber von den darob heftig schnatternden Vögeln verraten und nun feierlich, es war im Jahre 375, auf den Bischofsstuhl erhoben. Als Bischof wirkte er noch 21 Jahre und starb im Jahre 402 im hohen Alter von 81 Jahren. 650 wurde er heilig gesprochen. Von der Zeit ehrte man ihn an seinem Todestage durch das Verschmausen von Martinsgänsen und Martinshörnern, nicht allein, weil man Martin mit Hilfe der Gänse wieder entdeckt hatte, als auch deshalb, weil zu jener Zeit die Gänse am schmackhaftesten sind. Aus den Knochen der verspeisten Gänse verstand der bald um sich greifende Aberglaube das Wetter zu prophezeien.

—* **Amtlicherseits wird mitgeteilt: Von fast sämtlichen landwirtschaftlichen Kreisvereinen in Westfalen sowie auch außerhalb der Provinz ist ein Kartoffelpreis von 40—50 Mk. je Zentner für völlig ausreichend erklärt und demgemäß vielerorts ein Angemessenheitspreis festgesetzt worden. Der Provinzialverband der landwirtschaftlichen Körperschaften Westfalens (Landwirtschaftskammer, westf. Bauernverein, Reichslandbund) hat diese Preise als den westf. Verhältnissen entsprechend bestätigt und auch seinerseits einen Erzeugerpreis ab Hof bis zu 50 Mk. je Zentner im allgemeinen als ausreichend bezeichnet. Gleichlautende Veröffentlichungen sind seitens der Herren Regierungspräsidenten, sowie zahlreicher anderer Behörden ergangen.**

—* **Eine allgemeine Volkszählung** für das deutsche Reich ist für den Monat Mai 1922 in Aussicht genommen.

—* **Postalisches. Die Botenposten zwischen Laasphe und Banse erhalten sogleich folgenden veränderten Gang:**

Laasphe	ab	8,35	Uhr Vorm.	und	12,45	Uhr Nachm.
Banse	an	9,40	„ „	„	1,50	„ „
„	ab	9,45	„ „	„	1,55	„ „
Laasphe	an	10,50	„ „	„	3,00	„ „

Von Fischelbach trifft wie bisher die Anschluß-Botenpost 9,40 Uhr Vorm. in Banse ein und geht 9,45 Uhr Vorm. wieder nach Fischelbach ab.

* **Laasphe, 11. Novbr. (Stadtverordnetensitzung vom 9. Nov.)** Die letzte Stadtverordnetensitzung war sehr schlecht besucht, der Grund war wohl darin zu suchen, daß nur ein einziger Punkt auf der Tagesordnung stand. Es waren erschienen: Stadtverordnetenvorsteher Mengel, die Stadtverordneten Adams, Buschhaus, Duchardt, Koch, Müller, Wickel; als Vertreter des Magistrats: Beigeordneter Fischer. — Tagesordnung: Bewilligung des Witwengeldes der Wwe. Flurschütze Scheuer. Versammlung schließt sich dem Magistratsbeschlusse vom 4. 11. 21 an und bewilligt einstimmig der Wwe. Scheuer die Witwenpension in der gesetzlichen Höhe von 6375 M. — Sodann teilte Beigeordneter Fischer mit, daß die städtischen Pferde zum Preise von 15 300 M. an die Laaspher Baugenossenschaft verkauft worden seien. Diese sei Höchstbietender gewesen. Außerdem seien noch 2 Gebote zu je 15 000 M. gemacht worden.

* **Laasphe, 11. Nov. Der Bildungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft Laasphe** hat wie im vorigen, so auch in diesem Winter sich die Aufgabe gestellt, in jedem Monat einen wissenschaftlichen Vortrag halten zu lassen, wozu der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung seine Unterstützung zugesagt hat. Es sind vorgesehen 6 Vorträge mit den Themas: 1. „Die Entstehung der Ackererde" von Herrn Schulrat Henze in Frankfurt a. M. 2. „Geschlechtskrankheiten" mit Lichtbildern von Frau Dr. med. Neumark-Frankfurt a. M. 3. „Klassenstaat, Volksstaat und Völkerbund" von Herrn Prof. Dr. Kinbol-Gießen. 4. „Englische Krankheit, ihre Folgen und ihre Verhütung" mit Lichtbilder von Dr. med. Rosenhaupt-Frankfurt a. M. 5. „Das neue Siedlungsgesetz" von Dr. Quarck-Frankfurt a. M. 6. „Tuberkulose" mit Lichtbildern von Dr. Tuteur-Frankfurt a. M. — Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hat sich hauptsächlich der geistigen Versorgung des Volkes und der wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Belehrung der Heimat gewidmet. Sein Arbeitsfeld sind nicht allein Städte, sondern besonders das Land, das weit ab von den großen Bildungszentren liegt. Die Vorträge sind neutral und unpolitisch. Der erste Vortrag findet statt am Samstag abend 8 Uhr in Erndtebrück im Hotel Patt und Sonntag abend 8 Uhr im Saale Bosch. Im übrigen verweisen wir auf unser diesbezügliches Inserat.

* **Laasphe, 11. Nov. Auf dem deutschnationalen Parteitage, der am Sonntage in Erndtebrück stattfindet, wird Abg. Rippel auch über die neue preußische Regierungsbildung sprechen. Ihm ist es möglich, aus eigenster Kenntnis die Vorgänge zu schildern.**

Erndtebrück, 10. Nov. (Winterkälte!) Gestern früh zeigte das Thermometer an ungeschützten Stellen eine Kälte von 9° an und heute stand es noch ein Grad tiefer. Bei Fortdauer des klaren Wetters und bei zunehmendem Mond ist Aussicht vorhanden, daß die Kälte noch größer wird, was schon deshalb schlimm werden könnte, weil noch sehr viele Kartoffelsendungen unterwegs sind.

Erndtebrück, 9. Nov. Am 4. November d. Js. fand unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Roeßler eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt, zu welcher folgende Mitglieder erschienen waren: 1. Gemeinde-Vorsteher Weyandt, 2. Karl Belz, 3. Ludwig Belz, 4. Wilhelm Busch, 5. Hugo Dutge, 6. Wilhelm Nollkämper, 7. Ludwig Roth, 8. Wilhelm Schneider, 9. Karl Wagener. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Strompreis wurde für elektrisches Licht auf 3,20 Mk. und für Kraft auf 2,55 Mk. je Kilowattstunde vom 1. November d. Js. ab erhöht.

Die Zählermiete wurde wie folgt festgesetzt:

Bei einem Verbrauch bis zu 5 Kw.-Std. einschl.		1.— Mk.
„ „ „	von über 5 bis 10 Kw.-Std. einschl.	1.50 „
„ „ „	von mehr als 10 Kw.-Std.	2.— „

Zur Tilgung der durch den Wegebau Erndtebrück-Benfe entstandenen Schulden soll bei der Kreissparkasse in Laasphe eine Anleihe aufgenommen werden. — Mit der Kirchengemeinde Erndtebrück soll bezüglich der Anlage des Kriegerheldenhains auf dem alten Friedhofe ein Vertrag in der vorgelegten Fassung getätigt werden. — Die vorgelegte Ortssatzung betr. die Erhebung der Schulbeiträge für die gewerbliche Fortbildungsschule Erndtebrück wurde angenommen. — Der von den Arbeitgebern für jeden Schüler zu entrichtende Schulbeitrag ist danach wie folgt festgesetzt:

auf 30 Mk.,	wenn	der	Arbeitgeber	gewerbesteuerfrei	ist	oder in Gew.St. Kl. IV.
„ 50	„	„	„	„	nach	Gew.St. Kl. III.
„ 70	„	„	„	„	„	Gew.St. Kl. II.
„ 90	„	„	„	„	„	Gew.St. Kl. I.

zur Gewerbesteuer herangezogen wird.

Die Bezüge des Flurschützen wurden rückwirkend vom 1. April 1921 ab neu festgesetzt. — Anstelle des von hier verzogenen Mitglieds der Preisprüfungsstelle, Herrn Adolf Löwenstein wurde das Mitglied der Gemeinde-Vertretung Herr Ludw. Roth gewählt. Die Preisprüfungsstelle wird hierbei ersucht, eine rege Tätigkeit zu entfalten. — Das vom Kreis der Gemeinde Erndtebrück zum Bau von Wohnungen zur Verfügung gestellte Kreisdarlehen wurde bestimmungsgemäß verteilt und zwar erhielten: a) Bau-Verein Erndtebrück für ein Einfamilienhaus 17 500 Mk. b) H. Kümmel für 1 Doppelhaus 35 000 Mk. c) Ernst Müller desgl. 35 000 Mk. — Dem Antrag der Frauenhilfe Erndtebrück, auf Erhöhung der zur Aufrechterhaltung der Krankenpflegestation gewährten Beihilfe auf 1200 Mk. wurde entsprochen. — Das Selektaschulgeld wurde auf jährlich 200 Mk., bei vermehrtem Sprachunterricht im Englischen oder Lateinischen auf 250 Mk. neu festgesetzt. Schüler bedürftiger Eltern sollen auf Antrag Ermäßigung erhalten. Ein Antrag des Möbelfabrikanten H. Birkelbach auf Ueberlassung eines Gemeinde-Grundstückes wurde vertagt. Es wurde beschlossen, eine Baumschule anzulegen. Zu diesem Zwecke wurde der Gemeindevertreter Herr Schneider gebeten, einen geeigneten Platz ausfindig zu machen und die weitere Regelung dieser Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Von zwei Unterstützungsanträgen wurde einer vertagt und zu dem andern ein entsprechender Betrag bewilligt. Ein Antrag auf Zustimmung der Gemeindevertretung zur käuflichen Ueberlassung eines im Steinseifen gelegenen, von der Fürstl. Verwaltung Wittgenstein der Gemeinde Erndtebrück zur Abtretung in Aussicht gestellten Grundstückes, wurde abgelehnt. Dem Antrag des Turn- und Sportvereins 95 Erndtebrück auf Ueberlassung eines an der Eder in der Nähe des Torflagers gelegenen Platzes für turnerische und sportliche Uebungen, wurde entsprochen. Zum Zwecke der Weiterverpachtung einiger Wiesen auf ein weiteres Jahr bis zur Verpachtung der übrigen Gemeindewiesen wurde eine Kommission gewählt, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt: 1. Wilh. Busch, 2. Karl Belz, 3. Ludwig Belz, 4. Ludwig Roth und 5. Wilh. Schneider.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau.

Die erste Mannschaft Sportv. Wittgenstein hat mit dem Sportv. Birkelbach ein Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Mannsch. fährt 8,11 Uhr ab Bahnhof Laasphe. Treffpunkt 8 Uhr beim Vereinslokal. Mannschaft spielt wie folgt: Müller; Hub. Klinkert, Otto Klinkert; Schmalz, Herrmann, Walther; Walle, Schröder, Schneider, Schultheis, Roth; Ersatz: Willi Wehn.

Feudingen I. u. II. Mannschaft hat Fußballverein Niederlaasphe I. u II. zu Gast. — Ich darf wohl mit Bestimmtheit schreiben, daß Niederlaasphe in jedem Spiel das Rennen macht. Ich bewundere nur den Mut, den Feudingen zeigt. Es soll nur so weiter machen und wird mit der Zeit einen guten Gegner abgeben. —

Denn eine niedrige Mannschaft kann von einer besseren viel lernen. — B.

Vermischte Nachrichten.

— **Altenseelbach, 10. Nov. Ein Riesenschwein** hat Ewald Beel hierselbst. Das Schwein hat ein Gewicht von 8½ Zentner, eine Länge von 2 Meter und eine Höhe von 1,10 Meter. Es ist 2½ Jahre alt und von Art ein westfälisches Landschwein. Herr Beel bezog das Schwein Anfang Mai aus Lübbecke in Westfalen; es wog im Frühjahr 574 Pfund.

Honig für die Franzosen.

— **Hannover, 9. November.** Nach dem Friedensvertrag von Versailles haben wir neben anderen Sachlieferungen auch Tausende von Bienenvölkern an die Entente, besonders für Frankreich und Belgien, abzuliefern. Die Zentralimkergenossenschaft in Hannover hat jetzt den ersten Ablieferungstransport zusammengestellt, und der Zug hat Deutschland mit 23 000 Bienenvölkern nach St. Avold verlassen. Eine französische Kontrollkommission hat die Uebergabe der Bienenkörbe überwacht. Ein zweiter Transport wird im kommenden Frühjahr folgen.

Teuerungskrawalle in Graudenz.

— **Graudenz, 9. November.** In Graudenz und anderen Städten Polnisch-Westpreußens ist es wieder zu Teuerungskrawallen gekommen, in deren Verlauf es der polnischen Polizei nur mit Mühe gelang, die Ordnung wieder herzustellen. Eine große Anzahl Läden und Verkaufsstände wurden von der Volksmenge geplündert, auf dem Wochenmarkt in Graudenz alles kurz und klein geschlagen, weil die Händler die Preise nicht nach dem Willen der Volksmenge herabsetzen wollten.

** **Streik im Eisenwerk Hoesch.** Die Maschinisten und Heizer des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch in Dortmund haben Dienstag mittag unter Vertragsbruch ihre Arbeitsstätten verlassen. Das gesamte Eisen- und Stahlwerk liegt still. Nach einer Mitteilung des Arbeitgeberverbandes für Dortmund und Umgegend (Eisen- und Stahlindustrie) ist die Ursache des wilden Streikes in der Forderung der Arbeiter nach Abschluß eines Spezialvertrages zu suchen.

+ **Elftausend Wartegeldempfänger.** Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten kam zur Sprache, daß ein Gesetzentwurf über die Verwendung von Wartegeldempfängern in Vorbereitung ist. Bei dieser Gelegenheit teilte der Leiter der Zentralausgleichsstelle mit, daß an ehemaligen Heeres- und Marinebeamten sowie an Beamten aus den abgetretenen Gebieten noch 11 000 Wartegeldempfänger vorhanden sind, von denen nur 6000 Aussicht haben, in absehbarer Zeit etatsmäßig angestellt zu werden.

+ **Auszahlung der erhöhten Beamtengehälter.** In einer Besprechung der Fraktionsführer des Reichstages mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes wurde eine gemeinsame Entschließung gefaßt, die die Annahme der Regierungsvorlage über die erhöhte Beamtenbesoldung durch den Reichstag bedeutet. Die Vorlage dürfte noch diese Woche erledigt werden. Es werden auch bereits Vorkehrungen getroffen, damit die Auszahlung der erhöhten Gehälter in kürzester Frist, also in etwa 14 Tagen, erfolgen kann. — Auch im preußischen Landtage fand eine Besprechung der Landtagsfraktionen über die in Aussicht genommene Teuerungsaktion für die Beamten usw. statt. Die Angelegenheit ist damit derartig beschleunigt worden, daß die Auszahlung der erhöhten Gehälter sofort erfolgen kann, nachdem Reichstag und Landtag ihre Zustimmung ausgesprochen haben werden. Bis Ende dieser Woche dürfte das geschehen sein.

tk. **In welchem Alter befinden sich die meisten Menschen?** Geht man auf einer großstädtischen Straße, so begegnet man sicher kleinen und großen Menschen aller Altersstufen. Es ist gar nicht so uninteressant, einmal zu studieren, in welchem Lebensalter sich wohl die meisten Menschen befinden. Die Statistik hat sich natürlich — wir leben ja in einem Registrierstaate — auch mit dieser Frage beschäftigt. Nach den Feststellungen gehörten von je 1000 Bewohnern an: dem Alter bis zu 5 Jahren 131, dem Alter von 5 bis 15 Jahren 218, von 15 bis 30 Jahren 263, von 30 bis 50 Jahren 232, von über 50 Jahren 156. Die meisten lebenden Menschen befinden sich also im Alter von 15 bis 30 Jahren. Die weitere Lebenswahrscheinlichkeit bis zum 50. Jahre ist dann eine ziemlich hohe, aber vom 50. Lebensjahre ab sinkt sie beträchtlich. Dem Sterben am meisten ausgesetzt sind die Altersklassen bis zu 5, von 5 bis 15 und von 50 Jahren und darüber. Wer 15 Lebensjahre vollendet hat, hat auch Aussicht, das 50. Jahr zu erreichen.

Gewähr für feinste Qualität

bieten Ihnen **Maggi's Fleischbrühwürfel.** Sie enthalten alle Bestandteile der hausgemachten Fleischbrühe.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Erndtebrück und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir heute unsere

Mahlmühle

in Betrieb genommen haben und bitten um geneigten Zuspruch. Wir werden stets bemüht sein, unsere Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen und haben als erstes Geschäftsprinzip eine reelle und prompte Bedienung zum Grundsatz gemacht.

Erndtebrücker Holzwarenfabrik und Mahlmühle
G. m. b. H.
Erndtebrück.

Samstag den 12. November, abends 8 Uhr
findet im Lokale Patt in Erndtebrück ein

öffentlicher Vortrag

über das Thema:

„Die Entstehung der Ackererde"

statt. Eintrittspreis 2 Mark.

Es ladet freundlichst ein
Der Bildungsausschuß.

Sonntag abend 8 Uhr im Saale Bosch:
1. Wissenschaftlicher Vortrag über das Thema:

„Die Entstehung der Ackererde".

Refer.: Herr **Schulrat Henze, Frankfurt a. M.**
Eintritt pro Person 2 Mk.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Bildungsausschuß.
J. A. Rühl.

Eine Anzahl

Erdarbeiter

zu tarifmäßigen Löhnen für längere Zeit nach Jagdhaus Steinmüller-Rüspe bei Oberhundem gesucht.
Meldung auf der Baustelle.

Photograph. Anstalt Ernst Eschemann
in Laasphe
ist jeden Sonntag von 2—4½ Uhr nachm. geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für **Vergrößerungen** nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Achtung!

Letzte Sendung Aepfel.

Koch- u. Daueräpfel von 1,20 Mk. an.

Heinr. Seibel,

Laasphe, Bahnhof.

Größeres

Wald- oder Landgut

sofort oder später gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter No. 50 an die Geschäftsst. der Erndtebrücker Zeitung in Erndtebrück erbeten.

Wasser u. Seife tun's nicht

beim Waschen, wenn die Wäsche schnell und doch vollkommen rein, sauber und frisch duftend werden soll. Um das zu erreichen, muß schon

PERSIL

genommen werden! Es ist das anerkannt beste selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Ohne Schärfe • mit hohem Fettgehalt • von unübertroffener Wasch- und Bleichkraft • großer Ergiebigkeit und im Gebrauch erwiesener Billigkeit.

Wo andere Waschmittel versagen, wenn es gilt, hartnäckige Flecken zu beseitigen oder noch so schmutzige Wäsche wieder blendendweiß zu machen, da

tut es

Persil spielendleicht ohne Mühe und Anstrengung und mit geringem Kostenaufwand. Machen Sie daher einen Versuch und waschen Sie Ihre nächste Wäsche mit Persil. Sie haben den Nutzen davon! In altbekannter Güte wieder überall erhältlich.

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO"-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

---

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND
Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193.



Oefen, schwarz u. emailliert,
Herde, gußeis., schwarz, grün u. weiß emailliert,
Kessel, 40—160 Ltr., roh und emailliert,

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen ab Lager lieferbar.

Tel. Nr. 85. **C. H. Schneider, Berleburg.**

Frisch eingetroffen:
Ia. Vollheringe
1,00 u. 1,35 Mk.,
marinierte Heringe
Zwiebeln
Limburgerkäse
v. Pfd. 16 — Mk.,
Harzkäschen
empfiehlt
Fr. Metz Wwe.,
Laasphe.

„Titania-Zentrifuge"

Königin

der Milchschleudern

— altbekannt u. in höchster Vollendung. — **Maschine der Gegenwart** — in allen Größen stets preiswert lieferbar. —

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch durch
Friedr. Wilh. Scheib (Vertr.)
Hilchenbach (Westf.)

Ein
Leiterwagen
5 Ztr. tragend, zu verkaufen.
Moritz Rosenbaum,
Laasphe.

Ein fast neuer, gebrauchter
Füllofen
steht zum Verkauf. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Von rascher, sicherer Wirkung
in der **Vertilgung** von

Ungeziefer

bei
Rindern, Pferden, Schweinen, Ziegen sowie anderen Haustieren, zur **Reinigung der Ställe,** der Sitzstangen und Wände der **Hühnerställe** ist

Certan.

Billig und bequem in der Anwendung.

Wittg. Drogerie
Max Hintz
Laasphe.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird in kleinen Haushalt ein fleißiges

Mädchen

gesucht. Gute Verpflegung und hoher Lohn wird zugesichert.
Frau Eugen Lieb,
Lüdenscheid, Friedrichstr. 33

Suche für sofort ein älteres in allen Hausarbeiten und Kochen erfahrenes, sauberes

Mädchen.

Frau Otto Wirths,
Niederschelden,
Bahnhofstr. 14.

Propperes fleißiges

Mädchen

zum 1. Dezember gesucht. Lohn 150 Mk.
Frau Dentist Hermann Gallwey,
Siegen i. W.
Westfstr. 6.

Vom 15. ds. Mts. ab beginnen wieder die
Handarbeitsstunden
für junge Mädchen. Anmeldungen hierzu nimmt nachmittags entgegen
Luise Ritter, Laasphe,
Bahnhofstr. 53.

Hund,

weiß-braune Brake, auf den Namen „Waldmann" hörend, abhanden gekommen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
Rudolf Wagener,
Dampfsägewerk,
Birkelbach.

Wir empfehlen in Ia. Qualität:

Wagenöl
Maschinenöl
Zentrifugenöl
Motorenöl
Elektromotorenöl
Fußbodenöl, staubbindend helle und dunkle
Adhäsionsfette
Seife, Seifenpulver
Lederfett
Lederöl
Zylinderöl
Fußbodenlack
Maschinenfett.
Thüringer
Heil- u. Nährsalze
zur Futterbeigabe, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvieh.

Schmidt & Reuter,
Fischelbach.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinderstunde.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.
24 Sonnt. n. Trin., 13. Nov.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Repräsentantensitzung.
Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für Oppau.

Katholischer Gottesdienst in Laasphe.
Sonntag Vormittags 9 Uhr.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Luise mit Herrn Regierungsbaumeister Gustav Reich geben wir bekannt.

Clausthal (Harz).

Dr. med. Friedrich Wigand
und Frau Elisabeth Wigand
geb. Lühl.

November 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein Luise Wigand zeige ich hierdurch an.

Laasphe (Westf.).

Reich,
Regierungsbaumeister.

November 1921.

Marburger Bank

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Niederlassung Laasphe i.W., Königstr. 3

Fernruf Nr. 66 ~ Postscheckkonto Nr. 110479 Cöln a. Rh.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen
Eröffnung laufender Rechnungen
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr. Sonnabends von 8—1 Uhr.



Ein 2½ jähriger gut eingefahrener

Ochse

(Fuchs) steht zum Verkauf, oder gegen ein Rind zu vertauschen bei

Ludwig Birkelbach,
Schameder.

Offene Stellen:

1 Bursche (für Landwirtschaft) zum 1. Januar 1922,
15 Erdarbeiter, 4 Schlepper (f. Schiefergrube),
1 Bürokraft (Fräulein oder junger Mann) für Schreibmaschine (Adler) und Stenographie,
1 Hausbursche (im Alter von 14—17 Jahre),
1 Bau- und Möbelschreiner, 1 Lohnbuchhalter,
1 Buchhalter, 5 Landmädchen,
1 Hausmädchen für kleinen Haushalt, 1 Stubenmädchen.

Stellensuchende:

1 Pförtner, 2 Boten,
1 Kriegsbeschädigter sucht Beschäftigung auf einem Büro.

Bezirks-Arbeitsnachweis
des Kreises Wittgenstein in Berleburg,
(Landratsamt) Telephon Nr 2 u. 15.

Unser Lokalfahrplan

ist als

Sonder-Abdruck

in der Geschäftsstelle d. Blattes zu haben.

Elektrische Beleuchtungskörper

Zuglampen, Kronleuchter, Stehlampen, einfache Deckenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie

elektrische Koch- u. Heizapparate

wie Bügeleisen, Teekessel, Kocher, Kannen, Heizplatten, Heizöfen, Heizkissen usw.

sämtliche Installationsmaterialien
Gleich- und Drehstrom-Motoren

Ausführung aller Reparaturen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Schneider & Straatman
Biedenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17
Fernruf 153.
Vertreter für Bezirk Hatzfeld: Installat. Karl Zoll, Hatzfeld.
Filiale in Feudingen bei Schlossermstr. Borchler.

General-Vertreter

sucht eine chemische Fabrik zum Vertrieb ihrer Fabrikate, wie la. Schuhcreme, schwarz u. farbig, Vaselinlederfett, gelb u. schwarz, Bohnerwachs, weiß und gelb,

für die Kreise Wittgenstein u. Biedenkopf

Es kommen nur Herren in Frage, welche schon die Händlerkundschaft bereits mit Erfolg besucht haben, und wollen sich solche sofort unter **U. A. 4000** melden an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laasphe Lichtspiele

Am Freitag den 11. November und Sonntag den 13. November, abends 8½ Uhr

Die Nächte des Ruppert Scharbach

Aus dem Leben eines Kriminalkommissars.
5 Akte.

„Ein vergnügter Sonntag-Nachmittag"

Lustspiel in 3 Akten

und gute Einlagen.

Gute Streichmusik

Es ladet höfl. ein **Paul Fuchs.**

Gasthof Koch

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005 Asterweg 47 — **Möbelfabrik** — Steinstrasse 56, 58, 60
Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern
in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in apparten Modellen. **Salons**
in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert
zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

Parteitag.

Sonntag den 13. d. M., mittags 1 Uhr
findet im Gasthof Patt-Erndtebrück der

Parteitag der deutsch-nationalen Volkspartei

für den Kreis Wittgenstein

statt. Vorträge werden gehalten über Arbeiterbewegung und die Bedeutung der Landwirtschaft. Außerdem wird der Vertreter des Wahlkreises Siegen-Wittgenstein, Herr Abgeordneter Rippel über die politische Lage sprechen. Nur Mitglieder haben Zutritt. Alle Frauen und Männer sind zu dieser bedeutungsvollen Tagung herzlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

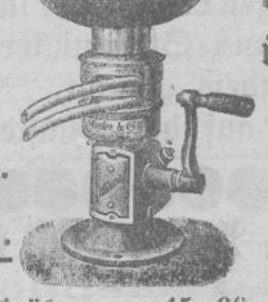
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande der Wwe. Chr. Klein in Amtshausen, Hs. Nr. 8 erloschen ist. Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben worden.

Erndtebrück, den 8. November 1921.

Die Polizeiverwaltung:
Der Amtmann. J. V. Weyandt, Amtsbeigeordneter.

Eine gute Kapitalanlage eines jeden Landwirts ist eine „Milena" Zentrifuge!

Ueber 100,000 glänzende Anerkennungen. Dauerhaft.



Im Gebrauch unübertroffene Qualitätsmaschine. Einfach.

In den Größen von 45, 90, 130 Ltr. sofort ab Lager, noch zu alten Preisen, lieferbar.

Tel. Nr. 85. **C. H. Schneider, Berleburg.**

Offeriere ab Lager:

Ia. rote Speisemöhren u. Kohlraben.

Adolf Schäfer, Niederlaasphe.
Telephon Laasphe 42

Wegen Reparatur bleibt mein Geschäft Freitag und Samstag, den 11. und 12. November ds. J.

— geschlossen. —

Laasphe. J. J. Metz.

Weihnachtsbäume

von 1—4 m sucht und bittet um Angebot, ab Wald oder frei Station.

Friedrich Reuter,
Fischelbach.